

Youth United in Peace 2025 Vielfalt und Verantwortung

Nina Görgen

Wenn Jugendliche aus Nürnberg und ihren Partnerstädten zusammenkommen, um zehn Tage lang gemeinsam zu leben, zu diskutieren, zu feiern und zu streiten – dann ist das mehr als ein Zeltlager. „Youth United in Peace 2025“ war ein politisches Camp,

ein internationales Jugendbegegnungsprojekt und ein starker Ausdruck dafür, was Jugendverbandsarbeit in Nürnberg leisten kann, wenn sie mit offenen Augen, klarem Profil und guter Vernetzung arbeitet.

Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt hat gemeinsam mit zahlreichen Partnern ein

Camp nicht als top-down-Projekt umgesetzt wurde, sondern als echtes Gemeinschaftswerk der Nürnberger Jugendverbände. Die THW-Jugend, die DLRG-Jugend, die Falken, die ASJ, die Bayerische Sportjugend und andere Gruppen haben nicht nur Programm angeboten, sondern von Anfang an mitge-



Begegnung, Musik und gelebte Vielfalt im Freibad Bayern 07

Camp ermöglicht, das Grenzen überwinden hat – im wortwörtlichen wie im übertragenen Sinn. Rund zwei Jahre intensive Vorbereitung, viele Besprechungen, Anträge, Einladungen und nicht zuletzt viel Idealismus waren nötig, damit Jugendliche aus Charkiw, Krakau, Prag, Skopje, Córdoba, Shenzhen, Antalya und aus der ganzen Welt zusammenkommen konnten. Nicht alle eingeladenen Städte konnten teilnehmen – einige Delegationen scheiterten an organisatorischen Problemen oder der politischen Lage. Aber auch das ist Realität internationaler Jugendarbeit.

Ein Projekt der Jugendverbände – getragen von vielen Schultern

Besonders stolz sind wir darauf, dass dieses

dacht, mitorganisiert und mitverantwortet.

Der Vorstand des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt veranstaltete eine große Pool-Party mit Food-Truck, Cocktailbar, DJs, Tanz und Spielen.

Gleichzeitig waren unsere Einrichtungen aktiv: Das DoKuPäd bot historisch-politische Bildungsformate an, die Burg Hohen-eck organisierte das Kennenlernen und bot Workshops für die internationale Kleingruppen, die Luise lud zum Bonsai-Festival zum Tanzen ein, Die Jugendinformation war eng mit dem Campbüro verwoben und das Quibble öffnete seine Türen und packte tatkräftig mit an.

Ein solches Camp wäre ohne die Unterstützung durch das Jugendamt der Stadt

→ weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe:

Ein internationales Camp als starkes Zeichen für Frieden, Demokratie und Zusammenhalt. Jugendliche aus aller Welt treffen sich in Nürnberg – ein Projekt, das zeigt, was gelebte Verständigung bedeutet.

Von der Idee zur Bewegung

Aus einer Kulturhauptstadt-Bewerbung wuchs ein internationales Jugendprojekt, das Geschichte schrieb. Jutta Brüning zeichnet nach, wie aus den frühen Austauschprogrammen des KJR ein Camp mit weltweiter Strahlkraft wurde. Mehr dazu auf Seite ➡ 3

Wenn Jugend der Welt in Nürnberg zusammenfindet

Elisabeth Ries blickt auf eine besondere Woche zurück: 200 Jugendliche aus 13 Ländern verwandelten Nürnberg in ein Labor für Frieden. Begegnung, Respekt und Freundschaft – als gelebte Antwort auf Krieg und Polarisierung.

Auf den Seiten

➡ 6/7

Internationale Jugendarbeit als Brücke

Im Gespräch mit Christoph Böhmer, Silvie Preußner und Luis Prada: Warum Partnerschaften zwischen Städten mehr sind als Verträge – und wie persönliche Begegnungen Vertrauen schaffen, das internationale Zusammenarbeit trägt.

Auf den Seiten

➡ 8/9

Teamgeist, Vielfalt, Kooperation

Ob Jugendamt, KJR, Sportjugend, Fanprojekt oder Bayern 07 – das Camp war Teamarbeit in Reinform. Wie Haupt- und Ehrenamt, Verwaltung und Verbände gemeinsam ein internationales Signal der Jugend gesetzt haben.

Auf den Seiten

➡ 12-15

„...and it even changed my way of life!“

Wie internationale Begegnung wirkt, erzählen Teilnehmende selbst. Eindrücklich schildert Rose Zhao aus Shenzhen ihre Erlebnisse beim Camp – zwischen kulturellem Austausch, Freundschaft und neuen Perspektiven auf Nürnberg und Europa.

Auf den Seiten

➡ 16-17

Liebe Leser*innen,

diese Ausgabe steht ganz im Zeichen der Begegnung. Youth United in Peace 2025 hat gezeigt, was entsteht, wenn junge Menschen aus aller Welt für eine Woche in Nürnberg zusammenkommen – mit Neugier, Haltung und offenen Herzen. Auf dem Gelände des Bayern 07 e.V. wurde diskutiert, getanzt, gelacht – und über Frieden, Klima, Demokratie und Zukunft gesprochen. Es war mehr als ein Camp: ein Labor für internationale Verständigung, getragen von Jugendverbänden, Einrichtungen und Partner*innen, die an eine gemeinsame Idee glauben.

Was in jahrelanger Vorbereitung begann, entfaltete im Sommer seine ganze Kraft: Jugendliche aus fast allen Partnerstädten entdeckten Nürnberg als Stadt der Menschenrechte – und als Stadt der Jugend. Sie begegneten sich auf Augenhöhe, lernten voneinander und machten erfahrbar, dass Frieden nicht abstrakt, sondern gelebte Praxis ist.

Diese RingFrei blickt zurück – auf bewegendende Momente, auf Engagement, das verbindet, und auf die Kraft junger Menschen, Grenzen zu überwinden. Sie zeigt, dass Jugendarbeit politisch sein darf, wenn sie Haltung zeigt, und dass internationale Projekte weit über ihre Dauer hinaus wirken.

In diesem Sinne: Lasst uns dranbleiben – gemeinsam, neugierig und „united in peace“.



Sonnige Grüße,
Euer Sebb Huber

ringFrei

... ist die Zeitschrift des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt, Hintere Insel Schütt 20, 90403 Nürnberg, Tel. 0911/81 007-0, Fax 0911/81 007-77 email: info@kjr-nuernberg.de Internet: www.kjr-nuernberg.de

Herausgeberin: Marc Steinberger, Vorsitzender
Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Huber
Redaktion: Simon Haagen, Dr. Anja Pröhl-Kammerer
Vorbehalt: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, nicht unbedingt die des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt
RingFrei erscheint zwei Mal jährlich, im Mai und November, in einer Auflage von 850 Exemplaren
Bildnachweis: Seite 1: Heike Hahn; Seite 2/3: Heike Hahn; Seite 4/5: Heike Hahn Andrea Nagy; Seite 6/7: Heike Hahn; Seite 8/9: Sebb Huber, Heike Hahn; Seite 10/11: Michael Linschmann/Stadt Nürnberg; Seite 12: Jürgen Reuther/Stadt Nürnberg; Seite 13: Dorothee Dietz, Benjamin Dippold; Seite 14: Heike Hahn; Seite 15: Schwimmbund BAYERN 07 e.V.; Seite 16/17: Heike Hahn; Seite 18: Nürnberger Fuchslochwehle e.V., Fotobox; Seite 20: chatGPT, KJR; alle anderen: KJR
Layout & Satz: Pia Lengenfelder
Druck: City Druck Tischner & Hoppe GmbH
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Youth United in Peace 2025 Vielfalt und Verantwortung

→ Fortsetzung von Seite 1

Nürnberg, das Fanprojekt, die Mobile Jugendarbeit und viele weitere Akteurinnen nicht möglich gewesen. Auch aus der Stadtgesellschaft kamen starke Impulse: Stadtführungen, Kunst, Sport, Workshops – alles getragen von Menschen, die sich mit Jugend, Vielfalt und internationalem Austausch verbunden fühlen.

Politisch sein heißt nicht

Parteiprogramm – sondern Haltung

Jugendarbeit darf und soll politisch sein. Das Camp stand unter dem Zeichen der Menschenrechte, des Friedens, der internationalen Verständigung und der aktiven Mitgestaltung einer solidarisches Gesellschaft. Viele Programmpunkte setzten sich kritisch mit aktuellen politischen Fragen auseinander: Was bedeutet Krieg für junge Menschen? Wie können wir mit Klimakrise, sozialen Ungleichheiten oder Demokratiefindlichkeit umgehen? Wie gelingt es, dass alle Jugendlichen teilhaben können – unabhängig von Herkunft, Sprache oder Beeinträchtigung?

In Diskussionen, Planspielen, Gedenkstättenbesuchen, Kreativformaten und offenen Gesprächskreisen wurde deutlich: Junge Menschen haben eine Haltung, Fragen, Ängste – und sie wollen sich einbringen. Und sie brauchen Räume, in denen das möglich ist.

Internationale Jugendarbeit als Friedensarbeit

Gerade in Zeiten, in denen Europa von Krieg, Desinformation, Polarisierung und Misstrauen geprägt ist, braucht es Projekte wie dieses. Internationale Jugendbegegnung ist keine Folkloreveranstaltung – sie ist ein Beitrag zur Friedenssicherung und zur Demokratieförderung. Wer in Jugendjahren Freundschaften über Grenzen hinweg schließt, wird sich schwerer tun, Menschen in „Feindbilder“ einzuordnen. Wer andere Kulturen kennenlernt, entwickelt Respekt, Neugier und Empathie.

Die Erfahrungen, die Jugendliche aus der ganzen Welt mitbrachten, waren unterschiedlich – aber sie trafen auf ein gemeinsames Bedürfnis: gehört zu werden,

Erfahrungen auszutauschen, Unterschiede auszuhalten und Gemeinsamkeiten zu entdecken.

Nicht nur Erlebnis – auch Wirkung

Ein Camp ist keine Konferenz. Es ist laut, chaotisch, lebendig. Es riecht nach Sonnencreme, Regenjacke und Linsencurry. Aber es hinterlässt Spuren. In den Köpfen der Teilnehmenden, in der Praxis der Jugendverbände, in der Zusammenarbeit von Stadt und freien Trägern. Viele Kontakte, die während des Camps geknüpft wurden, führen jetzt zu Anschlussprojekten – von Gegenbesuchen über Online-Kollaborationen bis hin zu neuen lokalen Angeboten für internationale Jugendbeteiligung.

Nicht zuletzt war das Camp ein Lernort für uns als Jugendring. Wie gelingt barrierefreie internationale Begegnung wirklich? Wie können wir Machtverhältnisse reflektieren, ohne Begegnung zu lähmen? Wie können wir Jugendlichen echte Gestaltungsmöglichkeiten geben, ohne sie zu überfordern?

Danke an alle, die dieses Camp möglich gemacht haben!

Ein solches Projekt gelingt nur, wenn viele sich beteiligen – mit Ideen, mit Zeit, mit Ressourcen, mit Vertrauen. Unser großer Dank geht an alle haupt- und ehrenamtlichen Mitstreiterinnen, an die Gruppenleitungen, Logistikteams, pädagogischen Begleitungen, Unterstützer*innen aus Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft, die großzügigen Förderer – und vor allem an die Jugendlichen selbst.

Sie haben gezeigt, dass Jugend mehr ist als „die Zukunft“. Sie ist die Gegenwart – und sie hat etwas zu sagen.

Nina Görgen ist stellvertretende
Vorsitzende des KJR Nürnberg



Selfie mit Oberbürgermeister Marcus König

Auf dem Weg zum Internationalen Jugendcamp 2025

Jutta Brüning

Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt betreibt seit Jahrzehnten Internationalen Jugendaustausch. Bereits 1947 wurden erste Kontakte geknüpft, um Frieden dauerhaft zu sichern. Erste Begegnungen fanden bis in die 1960er Jahre mit Frankreich, Glasgow und

Schweden statt. In den 70er Jahren kamen Polen und Israel als Partner hinzu. Anfang der 80er Jahre wurden weitere Kontakte zu anderen Ländern und Jugendorganisationen geknüpft: CSSR (heute Tschechien/Slowakei), Skopje (Nordmazedonien) und Valdelsa (Italien). 1982 entstand im KJR eine eigene Rahmenkonzeption für Internationalen Jugendaustausch. In den folgenden Jahrzehnten entwickelten sich weitere Kontakte nach Prag (Tschechien) und Hadera (Israel). Internationale Jugendarbeit ist ein Kernbestandteil der Arbeit des KJR und wird dort seit vielen Jahren umgesetzt.

Das Jugendcamp 2006 – ein erster Meilenstein

Bereits 2006 führte der Kreisjugendring in Kooperation mit der Sportjugend Nürnberg e.V. und der Stadt Nürnberg ein großes

Neue Impulse durch die Kulturhauptstadt-Bewerbung

Der Gedanke, erneut solch ein großartiges Jugendcamp mit Jugendlichen aller Partnerstädte und Partnerregionen Nürnbergs durchzuführen, entstand im Rahmen der Bewerbung Nürnbergs als Kulturhauptstadt 2025.

Vorbereitung und Vernetzung:

Der Workshop „Youth United N2025“

Zur Vorbereitung auf das geplante Camp führte der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt im Juli 2019 gemeinsam mit dem Jugendamt der Stadt Nürnberg einen Internationalen Workshop zum Thema Jugendkulturen in Europa durch. Unterstützt wurde der Workshop vom Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg und dem Bewerbungsbüro N2025.



lang vernetzten sie sich, erlebten die Stadt und entwickelten neue Projektideen für das Camp 2025 und den Weg dorthin.

Internationale Jugendarbeit als Teilhabe und Friedensarbeit

Die Ergebnisse von damals haben gezeigt, wie wichtig internationale Jugendarbeit zwischen den Partnerstädten ist. Internationale Kinder- und Jugendarbeit darf nicht als „Luxusaktivität“ verstanden werden, sondern als notwendige Aktivität für kulturelle und politische Teilhabe junger Menschen in

Stadt und Gesellschaft – und kostenlos oder erschwinglich zugänglich sein.

Auch wenn Nürnberg nicht Kulturhauptstadt 2025 geworden ist, hatten wir 2019 signalisiert, das Camp auch ohne den Titel durchführen zu wollen. Nürnbergs Rolle als Stadt des Friedens und der Menschenrechte ist dabei von besonderer Bedeutung.

Youth United in Peace 2025 – Ziele und Leitgedanken

Fast 80 Jahre nach den ersten Internationalen Jugendbegegnungen im KJR bleiben die Ziele des Camps 2025 unverändert: Demokratie,

Frieden und Völkerverständigung zu sichern und zu wahren. Das sollte unter dem Motto „Youth United in Peace 2025“ inhaltlich im Mittelpunkt stehen.



Das Team des internationalen Vorbereitungsworkshops 2024

Internationales Jugendcamp in Nürnberg durch. Zum Fußball-Weltmeisterschaftsjahr campen rund 200 Jugendliche aus den Partnerstädten Nürnbergs zehn Tage auf der Deutscherherrenwiese und erleben ein vielfältiges Programm.

Im Juli 2019 trafen sich rund 50 Vertreterinnen und Vertreter aus den Partnerstädten Nürnbergs und den Partnerregionen Mittel-frankens mit Nürnberger Fachkräften der Jugend- und Jugendverbandsarbeit unter dem Motto „Youth United N2025“, um die Idee eines großen Jugendcamps im Jahr 2025 voranzutreiben und neue Kontakte zu knüpfen. Vier intensive Programmtage

Jutta Brüning ist Abteilungsleitung Jugendverbandsarbeit und verantwortet die Internationale Jugendarbeit im KJR

Eine Woche voller Vielfalt und Gänsehautmomenten

Susanne Neumeier

Lange bevor die ersten Zelte aufgebaut und der Auftakt eingeläutet wurde, hatte sich eine engagierte Programmgruppe aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Nürnberg, dem Kreisjugendring Nürnberg-Stadt sowie freischaffenden Künstler*innen

zusammen gefunden. Ihr gemeinsames Ziel: ein Jugendcamp auf die Beine zu stellen, das Begegnung schafft, Horizonte erweitert und jungen Menschen aus Nürnberg und ihren Partnerstädten eine unvergessliche Woche bietet.

Einstieg, der auch Raum für kritische Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte bot.

Abends hieß es dann: Bühne frei für die Jugendlichen! Jede Delegation präsentierte ihre Stadt in einer eigenen, kreativen Form



Sommerabend mit internationalem Flair

Entstanden ist ein vielfältiges Wochenprogramm, das Raum bot für interkulturellen Austausch, politische Bildung, kreative Entfaltung und sportliche Herausforderungen. Die Teilnehmenden konnten sich ausprobieren, Neues entdecken und voneinander lernen.

Im Folgenden werfen wir einen genaueren Blick auf die Highlights der Woche und zeigen, wie aus Ideen erlebte Realität wurde.

Tag 1 – Willkommen in Nürnberg!

Der Auftakt des Camps begann herzlich: Vertreterinnen des Kreisjugendrings und des Jugendamts hießen die Jugendlichen auf dem Campgelände willkommen. Nach einer kurzen Orientierung sorgte das Team der Burg Hoheneck mit lockeren Kennenlernspielen dafür, dass das Eis zwischen den internationalen Gruppen schnell brach. Um die Mittagszeit gesellte sich Elisabeth Ries, die Referentin für Jugend, Familie und Soziales zur Gruppe und begrüßte sie im Namen der Stadt Nürnberg sehr herzlich. Am Nachmittag führte das DoKuPäd durch die Nürnberger Altstadt – ein historischer

– von kulinarischen Kostproben über Tänze bis hin zu kleinen Theaterstücken. Die Vielfalt war beeindruckend und der Stolz der Jugendlichen auf ihre Herkunft spürbar. Das Stadtportrait wurde so zu einem echten Highlight des Ankommens.

Tag 2 – Workshops, Vielfalt und eine Nacht zum Tanzen

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen von Mitmachen und Ausprobieren. In ver-

schiedenen Workshops konnten sich die Jugendlichen in den Bereichen Kultur, Sport, Politik und Kreatives Gestalten ausprobieren. Ob Graffiti, Yoga oder Diskussionen zur Rolle junger Menschen in Demokratien – für jede*n war etwas dabei. Am Abend verwandelte sich das Freibad Bayern 07 e.V. in eine sommerliche Party-Lo-

cation: Bei der großen Poolparty mit DJane, Burgergrill, mobilem Eiswagen und alkohol-freien Cocktails der mobilen Jugendarbeit wurde ausgelassen getanzt und gefeiert. Besonders eindrucksvoll war der Besuch von Oberbürgermeister und Schirmherrn Marcus König, der sich viel Zeit für Gespräche nahm. Ein Kamerteam des Bayerischen Rundfunks dokumentierte den Abend – inklusive eines mitreißenden Tanzauftritts der Delegation aus San Carlos, der für tosenden Applaus sorgte.

Tag 3 – Geschichte und Fußball hautnah

Nach dem ausgelassenen Vorabend ging es am dritten Tag inhaltlich tief: Das Reichsparteitagsgelände wurde in einer geführten Tour mit dem DoKuPäd erkundet – eine wichtige Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte an authentischem Ort. Parallel dazu bot das Fanprojekt Nürnberg spannende Einblicke hinter die Kulissen des Max-Morlock-Stadions.

Am Nachmittag war Zeit für Erholung – viele nutzten die Gelegenheit, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden oder einfach zu entspannen. Der Abend im Jugendhaus Klüpfel mit Kickerturnier, Brettspielen und guter Musik sorgte für ein entspanntes Beisammensein.

Tag 4 – Workshops und Clubbing im Rathaus

Noch einmal hieß es: kreativ werden, diskutieren, schwitzen. Zur Auswahl standen beispielsweise eine Rainbow City-Tour, eine Fahrradtour zu ausgewählten Orten die durch laut! initiiert wurden, Bogenschießen oder Tennis. Die zweite Workshoprunde brachte neue Impulse und vor allem neue Konstellationen – internationale Kleingruppen wurden zur Normalität.

Der Abend aber war ein echtes Highlight: Der Oberbürgermeister hatte zum legendären Rathaus-Clubbing geladen. Bereits vor dem offiziellen Start durften die Teilnehmenden exklusiv einen Blick hinter die Kulissen werfen – vom historischen Rathaussaal bis zur Tanzfläche. Die Stimmung war ausgelassen, die Musik vielfältig und international – und gefeiert wurde bis in die Morgenstunden. Der Abend wird in bester Erinnerung bleiben.



Workshop: Alkoholfreie Cocktails mixen



Gänsehautmoment - deutscher Teilnehmer spielt Saxophon-Solo

Tag 5 – Sport, Sonne, Festivalvibes

Nach einer kurzen Nacht war der Vormittag frei – Zeit zum Ausschlafen, für Spaziergänge am Fluss oder Gespräche auf dem Campgelände. Am Nachmittag standen verschiedene Turniere auf dem Plan, besonders beliebt: das Volleyballturnier. Die professionellen Spielfelder des Bayern 07 e.V., sommerliches Wetter und der Teamgeist sorgten für sportliche Hochgefühle.

Der Abend bot eine weitere optionale Gelegenheit: Wer wollte, konnte das Bonsai Festival besuchen – ein kulturelles Open-Air mit Musik und entspannter Atmosphäre.

Tag 6 – Abschied mit Gänsehaut

Der vorletzte Tag begann ruhig. Einige Jugendliche zog es noch einmal in die Innenstadt, andere nutzten die Gelegenheit, sich auf dem Gelände auszuruhen und mit ihren neuen Freund*innen ins Gespräch zu kommen.

Am Abend wurde es emotional: Die große Abschlussparty startete mit einem Rückblick in Bildern und Videos. Heike Hahn, die das Camp fotografisch begleitet hatte, präsentierte ein emotionales Video unter dem Motto „Moments of Peace“. Als dann ein deutscher Teilnehmer ein Saxophon-Solo spielte, herrschte Gänsehautstimmung – viele Teilnehmer*innen lagen sich in den Armen, es flossen Tränen und es wurde deutlich: Das Camp hatte sein Ziel erreicht.

In einer Fotobox wurden neue Freundschaften dokumentiert – voller Lachen, Erinnerungen und dem Versprechen: Wir sehen uns wieder!

Tag 7 – Ein krönender

Abschluss mit Adidas

Am letzten Tag gab es noch einmal ein echtes Highlight: Adidas hatte seine Tore für uns geöffnet und ein Tagesprogramm in Herzogenaurach auf die Beine gestellt. Mit dem firmeneigenen Bus ging es zur Adidas-

Camp gezeigt, was möglich ist, wenn junge Menschen miteinander in den Dialog treten – offen, kreativ und auf Augenhöhe.

Die Erinnerungen, Freundschaften und Eindrücke, die hier gesammelt wurden, werden die Teilnehmenden noch lange begleiten – und vielleicht auch dazu beitragen, die Welt ein Stück friedlicher zu gestalten



Vorbereitungen für die Poolparty

Danke für eine gelungene Camp-Woche

Was als Idee begann, wurde dank vieler engagierter Menschen zu einer inspirierenden und lebendigen Camp-Woche voller Begegnungen, neuer Erfahrungen und bleibender Eindrücke. Ein besonderer Dank gilt allen Mitarbeiter*innen und Jugendhäusern der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg, den Einrichtungen des Kreisjugend-

Zentrale, wo Workshops, Sportangebote und ein Shopperlebnis im Outlet auf die Jugendlichen warteten. Es war ein beeindruckender Abschluss, bei dem Sport, Innovation und Jugendförderung auf besondere Weise zusammenfanden.

Fazit: Youth United in Peace – mehr als nur ein Camp

Das „Youth United in Peace 2025“ war weit mehr als nur ein internationales Feriencamp. Es war ein Raum für Begegnung, Verständigung, Lernen und vor allem: gelebten Frieden. In einer Zeit, in der internationale Zusammenarbeit und gegenseitiger Respekt wichtiger sind denn je, hat dieses

rings Nürnberg-Stadt, den Volunteers, dem Camp-Büro, Freibad Bayern 07 e.V., Parabol sowie den freischaffenden Künstler*innen, die mit ihrer Zeit, Kreativität und Energie das Programm gestaltet und begleitet haben. Danke für die wertvolle Unterstützung – sie alle haben gemeinsam dazu beigetragen, dass das internationale Jugendcamp „Youth United in Peace“ 2025 ein voller Erfolg wurde.

Susanne Neumeier ist pädagogische Mitarbeiterin im KJR Nürnberg-Stadt und zuständig für den Themenbereich Internationales

Wenn Jugend der Welt in Nürnberg zusammenfindet

Elisabeth Ries

Wir wissen, dass internationale Begegnungen große Bedeutung für das Zusammenleben haben, dass sie den Horizont erweitern, dass sie bilden und bereichern. Aber wie so oft – in der Jugendarbeit und allgemein im Leben, gilt:

Wissen ist Silber – Erleben ist Gold. Einen solchen goldenen Moment, eine leuchtende Woche hat uns das Jugendcamp im Juli beschert, als sich 150 junge Menschen aus dreizehn Partnerstädten und befreundeten Kommunen Nürnbergs im Freibad Bayern 07 trafen, um gemeinsam die Stadt zu erkunden, zu diskutieren, zu feiern und über Frieden nachzudenken.

Das internationale Jugendcamp „Youth United in Peace 2025“, das vom 8. bis 14. Juli stattfand, war ein glücklich machender Höhepunkt der internationalen Jugendarbeit unserer Stadt – mich hat er mit großer Freude erfüllt. Zugleich schien in dieser Woche der Begegnung auf, dass die Mühen unserer Kulturhauptstadtwerbung sich – trotz allem... - gelohnt haben. Denn diese Idee stammt aus dem Bewerbungsprozess, sie hat überlebt und hat sich als sehr wirkmächtig erwiesen.

Eine Idee aus der Kulturhauptstadtwerbung, die weiterlebt

Als Nürnberg sich vor einigen Jahren um den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt 2025 bewarb, war eines unserer zentralen Anliegen: Kultur sollte Brücken bauen. Nicht nur zwischen Kunstsparten, sondern zwischen Menschen, Generationen und Ländern. Das Jugendcamp war eines der Projekte, das aus dieser Bewerbung heraus entstanden ist – getragen vom Kreisjugendring Nürnberg-Stadt, vom Amt für Internationale Beziehungen und vom Jugendamt der Stadt Nürnberg.

Auch wenn Nürnberg sich im Rennen um den Titel Europäische Kulturhauptstadt 2025 nicht durchsetzen konnte – unsere



Jugendreferentin Elisabeth Ries

Glückwünsche gingen damals an Chemnitz – stand schnell fest: Diese Idee ist zu gut, um sie in der Schublade verschwinden zu lassen. Gerade in Zeiten globaler Span-

nungen und wachsender gesellschaftlicher Polarisierung wollten wir zeigen, dass Begegnung über Grenzen hinweg heute wichtiger ist denn je.

Dass es nun, sechs Jahre nach den ersten Konzeptgesprächen, tatsächlich gelun-



Die Jugendreferentin begrüßt die Veranstalter vom KJR

gen ist, dieses große internationale Camp zu verwirklichen, ist ein eindrucksvoller Beweis für das Engagement vieler Menschen in Nürnberg und in unseren Partnerstädten. Zahlreiche Telefonate, E-Mails und Anträge gingen voraus, mehrere Vorbereitungstreffen der Fachkräfte fanden statt, Logistik und Programm waren zu planen und die Finanzmittel zusammenzukratzen. Und dann war es soweit!

Begegnung als gelebter Frieden

Über eine Woche lang war das Freibad Bayern 07 ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der Lebensfreude. Jugendliche aus Aneho (Togo), Bar (Montenegro), Charkiw (Ukraine), Córdoba (Spanien), Glasgow (Schottland), Kavala (Griechenland), Krakau (Polen), Nizza (Frankreich), Prag (Tschechien), San Carlos (Nicaragua), Shenzhen (China), Skopje (Nordmazedonien) und natürlich Nürnberg selbst kamen zusammen, um voneinander zu lernen und miteinander Zukunft zu denken.

Zugleich war eben auch spürbar, wie zerbrechlich Frieden, Demokratie und Völkerverständigung sind. Die Jugendlichen aus Antalya (Türkei) mit ihren Betreuern konnten leider nicht anreisen. Die politische Situa-

tion in der Türkei hat ihre Teilnahme sehr kurzfristig verhindert – die Stadtverwaltung unserer Partnerstadt steht seitens der Zentralregierung unter großem Druck, der Bürgermeister wurde verhaftet, es herrscht Willkür statt Rechtsstaatlichkeit. Eine Mahnung an uns, die Regeln und Werte der Demokratie hochzuhalten und dafür einzustehen! Auch nicht dabei waren Jugendliche aus den Partnerstädten Hadera (Israel) und Nablus (Palästina) – ihr Alltag ist von Terror und Unfrieden geprägt. Angereist waren dagegen die jungen Leute aus der Partnerstadt Charkiw in der Ostukraine – nach zwei Tagen strapaziöser Zugfahrt ließen sie den Krieg für kurze Zeit hinter sich. „Youth united in Peace“ – ein Motto von beklemmender Aktualität, viel Stoff zum Nachdenken und Besprechen.

Und genau das hat diese Tage geprägt: die Energie der Jugend – offen, kreativ, re-

spektvoll und neugierig, mit Witz, Lebensfreude und Ernsthaftigkeit. Ob bei Workshops zu Demokratie und Nachhaltigkeit, bei künstlerischen Aktionen, Diskussionen oder sportlichen Begegnungen: Überall war spürbar, wie stark der Wunsch nach Frieden, nach gegenseitigem Verständnis und nach Verantwortung für die Welt ist.

Diese Begegnungen waren nicht abstrakt, sondern konkret. Wenn Jugendliche aus der Ukraine und aus Montenegro gemeinsam Musik machten, wenn junge Menschen aus Togo und Nürnberg über ihre Träume und Sorgen sprachen, dann wurde sichtbar, was internationale Jugendarbeit leisten kann: Sie schafft Nähe, wo sonst Distanz herrscht. Sie lässt Unterschiede als Bereicherung erscheinen und zeigt, dass Vielfalt keine Bedrohung, sondern Stärke ist.

Nürnberg als Gastgeberin der Jugend der Welt

Nürnberg hat in dieser Woche gezeigt, dass sie als Stadt des Friedens und der Menschenrechte auch eine Stadt der Jugend ist: „Nuremberg Young City“. Als Gastgeberin für Gäste aus allen Teilen der Welt war die Stadt sichtbar und spürbar international – und stolz darauf, dass so viele junge Men-

schen Nürnberg als offenen, freundlichen Ort erlebt haben.

Das Gelände des Bayern 07 war dabei ein Glücksgriff: zentral gelegen, grün, mit viel Raum für Begegnung und Bewegung. Auch wenn das Wetter durchwachsen war und nicht unbedingt zum Baden einlud – wichtiger war das menschliche Klima: Es herrschte Respekt, Interesse und Freundschaft.

Viele Teilnehmende beschrieben Nürnberg als „Ort, der Geschichte und Zukunft miteinander verbindet“. Und genau das war das Ziel: In einer Stadt, die sich zu Frieden und Menschenrechten bekennt, konnten Jugendliche erleben, dass diese Werte nicht nur Gedenktafeln zieren, sondern lebendige Orientierung für das Hier und Jetzt sind.

Langfristige Wirkung und politische Bedeutung

Internationale Jugendbegegnung ist weit mehr als eine schöne Erfahrung. Sie ist gelebte Friedenspolitik im Kleinen – und eine Investition in die Zukunft. Die Stadt Nürnberg misst ihr deshalb einen hohen Stellenwert bei: Sie stärkt soziale Teilhabe, fördert Integration, baut Vorurteile ab und öffnet Perspektiven.

Das Camp hat gezeigt, wie wertvoll die Beteiligung junger Menschen für die kommunale Entwicklung ist. Ihre Ideen und Impulse – etwa zu Nachhaltigkeit, Digitalisierung oder sozialer Gerechtigkeit – sind in Diskussionen eingeflossen, die über die Woche hinaus wirken werden.

Auch für unsere Verwaltung und Politik war das Camp ein Lernort: Wie sehen junge Menschen aus unterschiedlichen Ländern die Themen Frieden, Demokratie und Teilhabe? Was erwarten sie von Städten wie Nürnberg? Diese Fragen helfen uns, Jugendpolitik weiterzuentwickeln und international zu denken.

Von der Idee zur Struktur: Ein nachhaltiges Netzwerk

Dass solche Projekte heute überhaupt möglich sind, ist auch strukturellen Entwicklungen und einer langfristigen Aufbauarbeit zu verdanken: Seit der Akkreditierung des Jugendamts bei Erasmus+ im Jahr 2023 können internationale Austauschmaßnahmen Schritt für Schritt finanziert und ausgebaut werden. Bis Ende 2027 wird dieser Bereich weiter gestärkt – sowohl für Jugendliche als auch für Fachkräfte der Jugendarbeit. Im JoiN-Netzwerk tauschen wir uns aus, hören Erlebnisberichte von Jugendlichen und erwachsenen Begleitpersonen und lernen, was gut klappt und wo wir andere Wege ausprobieren müssen.

Damit wächst in Nürnberg ein stabiles Netzwerk internationaler Jugendkontakte, das über das Camp hinaus Bestand hat. Viele der beteiligten Partnerstädte haben bereits ihr Interesse an weiteren Projekten signalisiert – und einige Gegenbesuche sind schon in Planung.

So entsteht aus Begegnung Beziehung, aus Austausch wird Partnerschaft, und aus



Gemeinsam mit dem KJR-Vorstand

einer Woche gemeinsamer Zeit wird ein Teil gelebter Städtefreundschaft.

Wenn wir heute auf das Jugendcamp zurückblicken, dürfen wir mit Stolz sagen: „Youth United in Peace“ war eines der sichtbarsten und wirksamsten Projekte, das aus der Kulturhauptstadtbewerbung hervorgegangen ist. Es zeigt, dass gute Ideen auch ohne großen Titel ihre Strahlkraft behalten – und dass der wahre Wert einer Kulturhauptstadtbewerbung nicht in einer Trophäe liegt, sondern in den Impulsen, die sie auslöst.

In Nürnberg hat diese Bewerbung etwas bewegt: Sie hat internationale Netzwerke gestärkt, kulturelle Offenheit gefördert und den Blick auf Jugend als Trägerin von Zukunft geschärft.

Jugendarbeit – at it's best

Das Jugendcamp war ein sichtbarer Ausdruck dieses Geistes. Und darüber hinaus war es – vor allem und im besten Sinne – Internationale Jugendarbeit: Organisieren, Anpacken, mit Händen und Füßen sprechen, praktische Probleme lösen und hinterher davon erzählen – die Geschichte von der fast gescheiterten und dann doch noch erfolgreichen Anlieferung des Duschcontainers wird sicher auch in einigen Jahren noch interessierte Zuhörer*innen finden. Erinnerungen zum Schmunzeln auch, dass die sorgsam aufgereihten Zelte – für hiesige Aktive der Jugendverbände ein vertrauter Anblick – die eine oder andere Gruppe zunächst haben stutzen lassen: wo verstaut man da am besten den Rollkoffer? Essen gab es reichlich – wobei der Verzicht auf Selbstkochen nicht unerheblich zum Kom-

forterlebnis beigetragen haben dürfte. Es war nass und kalt – für Juli – das schweiß zusammen und fördert Aktivität. Aber in den entscheidenden Phasen kam die Sonne raus. Es wurde gefeiert, geredet, gelacht und sich verliebt. Bei der Poolparty wurde die Liegewiese zum Dancefloor – schön zu sehen, wie schnell sich die verschiedenen Tanzstile mischen und ergänzen. Cool, dass – wie zufällig – das Rathausclubbing als rauschender Abschluss auf dem Programm stand.

Glücksmomente einer Jugendreferentin

Schön, dass es solche Momente gibt – selten war ich als Referentin so glücklich, weil das, was wir geplant, gewünscht, überlegt, unterstützt haben, Wirklichkeit wurde und die Erwartungen übertroffen hat. Danke!

Danke an alle, die dieses großartige Camp möglich gemacht haben: den Organisationen - Kreisjugendring Nürnberg-Stadt, Amt für Internationale Beziehungen, Jugendamt, Vereine, Hilfsorganisationen -, vor allem aber den Menschen: den zahlreichen haupt- und ehrenamtlich Engagierten, die Tag und Nacht im Einsatz waren. Und natürlich den Jugendlichen selbst.

Ihr alle habt gezeigt, was entsteht, wenn eine gute Idee Menschen versammelt und mitreißt.

Ich wünsche mir, dass diese Energie weiterwirkt. Dass aus den Begegnungen von 2025 Freundschaften wachsen, die Bestand haben. Dass aus „Youth united for Peace“ tatsächlich Frieden wird, und dass in nächster Zukunft auch die Jugendlichen aus Hadera, aus Nablus, aus Charkiw und Antalya mit dabei sein können. Und dass Nürnberg in Zukunft ein Ort sein wird, an dem Jugend Ideen verwirklichen und die Welt verändern – friedlich, neugierig, mutig.

Elisabeth Ries ist Referentin für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg



Internationaler Austausch

Internationale Jugendarbeit als Brücke zwischen Städten

Sebb Huber

Im Gespräch mit Christoph Böhmer, Silvie Preußner und Luis Prada über das Internationale Jugendcamp 2025 in Nürnberg – über die Kraft von Begegnungen, persönlichen Austausch, politischen Hürden und logistischen Herausforderungen, und über das, was bleibt.

Christoph Böhmer leitet die Abteilung „Internationales, Protokoll und Veranstaltungen“ im Bürgermeisteramt der Stadt Nürnberg, Silvie Preußner ist seine Stellvertreterin. Luis Prada ist als städtischer Mitarbeiter für mehrere Städtepartnerschaften zuständig und war die operative Schnittstelle zum Kreisjugendring.

Partnerschaftsarbeit und internationale Vernetzung

? Wie hat das Jugendcamp zur Belebung und Stärkung der internationalen Partnerschaften beigetragen?

! **Luis Prada:** Das Camp hat uns ermöglicht, viele unserer bestehenden Kontakte zu den Partnerstädten aufzufrischen und gleichzeitig neue Beziehungen aufzubauen.

! **Christoph Böhmer:** Man darf nicht unterschätzen, wie wichtig diese persönlichen Begegnungen sind. Wenn man die Ansprechpartner*innen in den Partnerstädten kennt, ist die Zusammenarbeit viel direkter und unkomplizierter. Nach dem Camp war es spürbar einfacher, neue Projekte anzustoßen – einfach, weil man sich jetzt persönlich kennt. So entsteht Vertrauen, und das ist die Basis für alles Weitere.

! **Luis Prada:** Auch innerhalb Nürnbergs hat sich viel bewegt. Durch das Camp sind neue Kontakte zwischen den verschiedenen städtischen Ämtern, dem Jugendamt und uns entstanden. Diese Zusammenarbeit über Abteilungsgrenzen hinweg war ein echter Gewinn.



Im Gespräch über Brücken zwischen Städten

Besonders spannend war, dass diesmal auch neue Partner aus Togo dabei waren. Das hat unsere Arbeit deutlich bereichert. Auch die Beteiligung von Bar in Montenegro war ein Highlight. Bisher war die Partnerschaft eher auf Vereinsebene aktiv, diesmal konnten wir über die Stadtverwaltung direkt Kontakt zu einer Jugendeinrichtung aufnehmen. Dadurch kam eine echte Dynamik auf.

! **Silvie Preußner:** Ja, Bar war tatsächlich das beste Beispiel für eine wiederbelebte Partnerschaft. Diese Stadt war viele Jahre nur am Rande aktiv, und dass Jugendliche nun über eine kommunale Struktur teilnehmen konnten, war ein Meilenstein. Auch die Gruppe aus Shenzhen in China hat uns sehr gefreut. Nach einigen schwierigen Jahren war es ein gutes Signal, dass wieder ein Austausch stattfindet. Ich war bei der Ankunft der Gruppen im Camp dabei – die Stimmung war großartig, alle waren glücklich, endlich wieder gemeinsam etwas zu erleben.

bile Verbindung entstanden. Solche Impulse sind unbezahlbar, weil sie die internationale Jugendarbeit langfristig stärken.

! **Christoph Böhmer:** Schon die Vorbereitungstreffen waren Gold wert. Viele städtische Vertreter*innen und Jugendorganisationen haben sich dort kennengelernt. Während des Camps war dann kaum noch Zeit für formelle Gespräche – da lief alles auf Hochtouren. Die persönliche Basis, die vorher gelegt wurde, trägt jetzt Früchte.

! **Silvie Preußner:** Es ist schön zu sehen, dass manche Kontakte, die früher eher locker waren, jetzt professioneller geworden sind. Wir merken auch, dass viele Kolleg*innen aus den Partnerstädten uns inzwischen direkt ansprechen, wenn sie etwas planen. Das zeigt, dass Vertrauen gewachsen ist.

Herausforderungen und Krisenmanagement

? Wie seid ihr mit den kurzfristigen Absagen, z.B. aus Antalya umgegangen?

! **Christoph Böhmer:** In Atlanta waren es organisatorische Gründe, in Antalya leider politische. Einen Tag vor Beginn des Camps wurde der Bürgermeister von Antalya verhaftet. Die Kolleg*innen dort wussten überhaupt nicht, wie es weitergeht, und konnten die Jugendlichen nicht reisen lassen. Das war sehr schade, aber absolut verständlich. Wir haben trotzdem weiter Kontakt und hoffen, dass sich die Lage stabilisiert, damit ein Austausch bald wieder möglich ist.

! **Silvie Preußner:** Auch Hadera in Israel konnte nicht teilnehmen, was angesichts der Sicherheitslage nachvollziehbar ist. Normalerweise hätten wir auch Nablus in den Palästinensischen Gebieten eingeladen – früher wäre das noch möglich gewesen. Das zeigt, wie sehr internationale Projekte von politischen Entwicklungen abhängen. Trotzdem bleiben wir dran, gerade in solchen Zeiten ist es wichtig, die Beziehungen zu pflegen.

! **Luis Prada:** Es gibt zum Glück auch ermutigende Beispiele. Die Jugendlichen aus Charkiw konnten trotz des Kriegs kommen, und das war ein starkes Zeichen. Sie haben mit Begeisterung teilgenommen. Und für Antalya bereiten wir jetzt ein eigenes Nachholprojekt vor, damit die Jugendlichen, die damals nicht reisen durften, trotzdem eine Begegnung erleben.

Logistik und Organisation

? Welche Herausforderungen brachten die weiten Anreisen der internationalen Gruppen mit sich?

! **Silvie Preußner:** Die Kosten sind immer ein Thema. Aber wir haben es noch nie erlebt, dass ein Austausch an Geld gescheitert ist. Es gibt viele Wege – über Förderungen, Stiftungen oder städtische Unterstützung. Manchmal braucht es kreative Lösungen, aber wir schaffen das immer.

! **Luis Prada:** Mit Partnern wie Nicaragua arbeiten wir seit Jahrzehnten zusammen. Diese Verbindungen sind stark, auch wenn die Anreisen lang sind. Man merkt, wie sehr diese Begegnungen geschätzt werden – sie sind für viele Jugendliche ein großes Erlebnis.

! **Christoph Böhmer:** Und natürlich spielt die Planung eine große Rolle. Dass wir diesmal fast zwei Jahre Vorlauf hatten, war ein Luxus. So konnten wir gemeinsam mit vielen Partnern alle Details abstimmen. Gerade bei großen internationalen Projekten zählt sich langfristige Vorbereitung immer aus.

Umgang mit weltpolitischen Spannungen

? Haben sich aktuelle Konflikte oder politische Spannungen auf das Camp ausgewirkt?

! **Silvie Preußner:** Wir haben uns bewusst entschieden, die politischen Konflikte nicht zu thematisieren. Die Jugendlichen sollten die Gelegenheit haben, sich einfach kennenzulernen – ohne Vorurteile, ohne Druck. Und das hat wunderbar funktioniert.



Treffpunkt Friedenseiche

Man hat bei den Teilnehmerinnen aus Char-kiw natürlich gespürt, dass sie den Krieg im Hinterkopf hatten. Einmal fuhr ein Zug am Camp vorbei, und sie sind zusammengezuckt. Trotzdem haben sie sich voll eingebracht und viele Freundschaften geschlossen. Das zeigt, wie stark solche Begegnungen sein können.

! **Christoph Böhmer:** Genau das ist das Ziel unserer Arbeit: Menschen zusammenzubringen, die sonst vielleicht nie miteinander ins Gespräch kämen. So wächst Verständnis – und manchmal auch Freundschaft. Man muss nicht alles diskutieren, manchmal reicht es, gemeinsam etwas Positives zu erleben.

Die Kraft der Jugendarbeit

? Was habt ihr über die Rolle der Jugendarbeit für internationale Verständigung gelernt?

! **Silvie Preußer:** Jugendliche sind offen, neugierig und respektvoll. Bei den Ländervorstellungen haben sie begeistert mitgemacht, getanzt, gesungen, zugehört. Diese Offenheit ist beeindruckend – sie zeigt, dass Jugendarbeit ein Schlüssel für Verständigung ist.

! **Luis Prada:** Für uns als Organisatoren war es manchmal anstrengend, aber die Energie der Jugendlichen war ansteckend. Für sie war das Camp ein Höhepunkt, für uns eine wertvolle Erinnerung daran, warum wir das alles machen.

! **Christoph Böhmer:** Städtepartnerschaften leben nicht von Unterschriften unter Verträgen, sondern von Begegnungen zwischen Menschen. Wenn Jugendliche heute Erfahrungen machen, die sie in 30 Jahren prägen – vielleicht sogar als Entscheidungsträger*innen – dann zeigt das, wie nachhaltig Jugendarbeit wirkt.

! **Silvie Preußer:** Für mich persönlich war es auch schön, wieder so nah an einer Gruppe zu arbeiten. Im Alltag bin ich oft eher organisatorisch tätig, und beim Camp war ich wieder mitten im Geschehen. Diese Nähe zur Basisarbeit hat mir richtig gutgetan.

! **Luis Prada:** Und es war besonders schön zu sehen, wie die Jugendlichen sich untereinander vernetzt haben – sogar über Kontinente hinweg. Nicaragua hat Córdoba eingeladen, gemeinsame Projekte zu planen. Solche Verbindungen entstehen nur, wenn Menschen sich begegnen.

Besondere Momente

? Welche Erlebnisse sind euch besonders im Gedächtnis geblieben?

! **Silvie Preußer:** Der Moment, als die ersten Gruppen im Camp ankamen. Alle haben sich gegenseitig geholfen, Koffer getragen, Zelte bezogen. Die Chines*innen kamen mit riesigen Gepäckstücken, die Nicaraguaner*innen hatten für das kühle Wetter alles dabei – das war echt toll.

! **Luis Prada:** Das Rathaus-Clubbing war ein absolutes Highlight. Ich dachte zuerst, die Gruppen bleiben unter sich – aber das Gegenteil war der Fall. Schon nach wenigen Minuten war alles durchmischt, es wurde gemeinsam getanzt, gelacht, gefeiert. Genau so soll internationale Begegnung sein.

! **Christoph Böhmer:** Selbst Außenstehende waren begeistert. Einige Besucher*innen haben uns angesprochen und gefragt, ob wir das jedes Jahr machen könnten. Solche Rückmeldungen zeigen, dass das Camp auch in der Stadtgesellschaft Wirkung entfaltet hat.

Bilanz und Ausblick

? Wie bewertet ihr den Erfolg des Camps für die internationale Reputation Nürnbergs?

! **Christoph Böhmer:** Sehr positiv. Wir haben viele Dankeschreiben von unseren Partnerstädten bekommen. Der Respekt dafür, dass Nürnberg so eine große Veranstaltung auf die Beine stellen kann, war deutlich spürbar. Es wurde wahrgenommen, dass wir hier kompetent und verlässlich sind.

! **Luis Prada:** Die Veranstaltung hat das Thema internationale Jugendarbeit stark in die Öffentlichkeit gebracht – auch in der Presse. Das war ein Schub für uns alle. Dass

im Jugendamt jetzt eine neue Stelle für internationale Jugendarbeit geschaffen wurde, passt perfekt dazu.

? Und was können wir für's nächste Mal, für das nächste internationale Jugendcamp oder internationale Jugendprojekte lernen?

! **Silvie Preußer:** Natürlich lief nicht alles perfekt. Der Regen hat uns herausgefordert, und die Zelte ohne Boden waren bei der Kälte etwas ungemütlich. Aber das gehört zu einem Camp dazu. Am Ende haben alle improvisiert, und es hat funktioniert.

! **Christoph Böhmer:** Wichtig war, dass wir in Nürnberg auf ein starkes Netzwerk zurückgreifen konnten. Wenn irgendwo ein Problem auftaucht, findet sich immer jemand, der hilft – das ist einer unserer größten Vorteile. Diese Zusammenarbeit quer durch die Stadt hat das Camp möglich gemacht.

! **Luis Prada:** Ein solches Großprojekt kann man nicht jedes Jahr stemmen. Aber es hat Maßstäbe gesetzt. Wir werden in Zukunft kleinere, thematisch fokussierte Begegnungen organisieren – vielleicht mit mehreren Partnerstädten gleichzeitig. Das multilaterale Denken hat sich bewährt.

Nachhaltigkeit und Zukunft

? Wie kann das Format Youth United in Peace in Zukunft weiterentwickelt werden?

! **Luis Prada:** In dieser Größe war das Camp ein Ausnahmeprojekt. Aber kleinere Formate mit mehreren Partnerstädten gleichzeitig sind realistisch und sinnvoll. Daraus könnten Minicamps entstehen, die regelmäßig stattfinden.

! **Silvie Preußer:** Nachhaltigkeit bedeutet für mich, die entstandenen Strukturen weiter zu nutzen. Viele Jugendliche haben zum ersten Mal erfahren, dass Nürnberg so viele Partnerstädte hat. Einige wollen sich künftig selbst engagieren. Das ist ein langfristiger Effekt, den man nicht unterschätzen darf.

! **Christoph Böhmer:** Genau. Diese Begeisterung ist das, was bleibt. Wenn Jugendliche aus aller Welt Nürnberg mit guten Erinnerungen verlassen und sich weiterhin für internationale Projekte interessieren, dann haben wir unser Ziel erreicht.

Vielen herzlichen Dank, dass ihr eure Einsichten und Erfahrungen mit uns geteilt habt!

*Das Interview führte Sebb Huber,
er ist Geschäftsführer des
Kreisjugendring Nürnberg-Stadt*





„When I say youth – you say camp!“

Chris Ortner

Nürnberg blickt auf eine großartige Woche im Zeichen der internationalen Jugendarbeit zurück – und zugleich voller Zuversicht in die Zukunft. Beginnen wir mit der Zusammenarbeit der Akteure. Der Kreisjugendring, das Jugendamt, das Amt für

Internationale Beziehungen und viele weitere Partnerorganisationen waren an der Durchführung beteiligt. Ein Camp dieser Größenordnung erfordert eine vorausschauende, detaillierte und vor allem kooperative Planung.

Das Jugendamt war in nahezu allen Unter-



Am Happurger Stausee

gruppen personell vertreten. In sämtlichen Arbeitsfeldern brachten Mitarbeitende des Jugendamts ihr Know-how ein und prägten das Camp maßgeblich mit. Ob durch die Nutzung bestehender Kontakte, die pädagogische Betreuung der deutschen Teilnehmenden oder den direkten Einsatz vor Ort – überall war ihr Engagement spürbar.

Durch die enge Zusammenarbeit vor und während des Camps wurden bestehende Beziehungen nicht nur vertieft, sondern auch neue Kooperationen geknüpft – sowohl zwischen Einrichtungen der Jugendarbeit als auch darüber hinaus. Aus dieser intensiven Woche werden sich zweifellos weitere Projekte und Partnerschaften entwickeln – sowohl international als auch auf kommunaler Ebene.

Um ein solches Camp künftig erneut zu realisieren, braucht es sorgfältige Reflexion und vorausschauende Planung. Viele der beteiligten Mitarbeitenden organisierten erstmals eine Maßnahme dieser Größenordnung – und meisterten dies mit großem Engagement, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein.



Graffiti-Workshop

Dank der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Trägern entstand ein Ergebnis, auf das Nürnberg mit Stolz zurückblicken kann.

Für die internationale Jugendarbeit des Jugendamts war „Youth United in Peace 2025“ ein weiterer wichtiger Baustein im Aufbau einer nachhaltigen Struktur. Bereits über zehn Einrichtungen der Stadt Nürnberg arbeiten regelmäßig mit Partnerstädten zusammen – einige Kooperationen bestehen seit Jahren (z. B. mit Glasgow oder Südtirol), andere sind in jüngerer Zeit hinzugekommen (etwa mit Krakau, Braşov, Nizza, Antalya oder Córdoba). Durch mehrere Austauschangebote pro Jahr wird fortlaufend daran gearbeitet, Jugendlichen unvergessliche Erlebnisse und interkulturelle Lernerfahrungen zu ermöglichen.

Um diese Strukturen weiter zu stärken, die Fachkräfte zu entlasten und neue inter-



Rundgang mit DoKuPäd

nationale Beziehungen zu fördern, wird Ende 2025 im Jugendamt eine zusätzliche Fachstelle für internationale Jugendarbeit geschaffen. Zudem ist durch die Akkreditierung bis Ende 2027 bei Erasmus+ die weitere Finanzierung der zukünftigen Austauschmaßnahmen gesichert. Bei Fortführung des Programms bei Erasmus+ über das Jahr 2027 hinaus wird sich das Jugendamt wieder um eine erneute Akkreditierung bewerben um auch in Zukunft die Maßnahmen finanziell abzusichern und den Austausch zwischen den europäischen Partnerstädten mit Nürnberg verstetigen zu können.

Christopher Ortner ist Einrichtungsleiter des Kinder- und Jugendhaus Pastorius und war Leiter der Programmgruppe

Service Station „Campbüro“

Kerstin März & Johanna Vogel

Unsere Aufgabe im Camp-Büro war es, erstmal Hauptsprechperson für alle möglichen Themen und Belange der Teilnehmenden zu sein und für einen reibungslosen Ablauf des Camps zu sorgen. Dazu gehörten der Check-In der einzelnen Gruppen sowie das Ausfüllen der dazu gehörigen Check-In Listen und der Erasmus Liste. Es war schön zu sehen, mit wie viel Begeisterung und Vorfreude die einzelnen Jugendlichen ankamen. In unseren Augen war von Tag 1 anzumerken, dass die jungen Menschen voller Neugierde und Offenheit füreinander anreisten und meist bis spät in die Nacht in kleinen Gruppen mit Teilnehmenden aus allen möglichen Ländern zusammensaßen. Im Laufe des Camps ist dieser Zusammenhalt noch mehr gewachsen, und so fiel der Abschied am letzten Tag einigen Teilnehmenden sichtlich sehr schwer. Damit der Kontakt zwischen den Teilnehmenden auch nach der Abreise gehalten werden kann, klebten die Teilnehmenden ein Plakat vor das Camp Office, auf welches jede Person (Teilnehmende sowie Mitarbeitende) ihren Social-Media Account aufschreiben konnte.

Weitere Aufgaben während des Camps waren die Koordination bei spontanen Programmänderungen, Kommunikation zwischen den verschiedenen Mitarbeiter*innen wie Volunteers, Workshop-Leitungen oder Betreuer*innen, die Weitergabe von wichtigen Infos an die Teilnehmer*innen oder an die Mitarbeitenden der verschiedenen Bereiche (Rettungsdienst, Sicherheitsdienst, Pädagogik).

Ein großer Teil unserer Arbeit machte auch das Verleihen und Bereitstellen von allen möglichen Dingen wie Spielen, Musikboxen, Hygieneprodukten, Decken oder kleinen Snacks für die Teilnehmer*innen aus. Zudem war das Aufladen von Handys, Powerbanks und Smartwatches ein großer Teil unserer Arbeit, da es in den Zelten der Teilnehmenden keinen Strom gab. Wir unterstützten die Jugendlichen beim Aktivieren der deutschen Sim-Karten und gaben Auskünfte über diverse Aktivitäten, Bars und Sehenswürdigkeiten in Nürnberg. Dabei kamen wir immer wieder kurz mit den verschiedensten jungen Menschen ins Gespräch und merkten, dass die gute Stimmung und Neugierde bei den Teilnehmenden auch nach einigen Tagen nicht weniger wurden.

Kerstin März und Johanna Vogel sind die Flexiblen Reserven für die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Jugendamt

Wenn viele zusammenarbeiten, kann Großes entstehen

Michael Voss

Für die Sportjugend stand außer Frage, dass wir beim Internationalen Jugendcamp 2025 mitwirken wollen. Bereits bei den Camps 2000 (im Rahmen des 950-jährigen Stadtgeburtstags) und zuletzt 2006 waren wir dabei. Wir hatten noch gute Erinnerungen an die

kleine Zeltstadt, die im kulturellen Rahmenprogramm der Fußballweltmeisterschaft auf der Deuschherrenwiese entstanden war. Auch für 2025 wurde eine Sportanlage ausgewählt. Unser Mitgliedsverein SV Bayer 07 Nürnberg e.V. stellte sein Vereinsgelände zur Verfügung. Umso mehr fühlten wir uns verpflichtet den Kreisjugendring zu unterstützen. Mit mehreren Jugendverbänden fanden wir uns in einer guten und erprobten Gemeinschaft zusammen, auch wenn es schöner gewesen wäre, wenn noch mehr Verbände das Camp zu „ihrem Camp“ gemacht hätten.



Camp-Wegweiser

Die Sportjugend blickt auf eine lange Tradition in der int. Jugendarbeit zurück. Die Methode „Sport“ bietet sich an, da beim Sport Sprachbarrieren keine große Rolle spielen. Dass das bereits vor dem Ausbruch des Angriffskriegs von Russland auf die Ukraine gewählte Motto „Youth United in Peace 2025“ wichtiger denn je ist, war uns damals nicht bewusst. Die Vorstellung, dass junge Leute aus Nürnbergs Partnerstädten ein Camp, ein friedliches Fest feiern, sollte auch als Zeichen der Hoffnung an unsere in der Verteidigung stehende Partnerstadt Charkiw gesehen werden. Die Erwartung, dass junge Leute Freundschaften schließen und sich in einer friedlichen Welt begegnen, ist stets die große Hoffnung bei int. Begegnungen.

Es machte Freude, die Entwicklung des Projekts als Teil der Steuerungsgruppe wachsen zu sehen. Der KJR hat sich einer Mammutaufgabe gestellt. Neben der Bereitschaft der Partnerstädte, nach Nürnberg zu kommen und Reisekosten zu tragen, war die Beschaffung von Geld und von Förder-

mitteln eine wichtige Aufgabe. Hier konnten wir uns als Sportjugend im Vorfeld einbringen und mit unseren Erfahrungen beratend bei Entscheidungen mitwirken. Während des Camps gehörten die Mitwirkung bei Workshop-Angeboten, die Übernahme von Diensten im Campbüro und der Betrieb der Trinkwasserbar zu unseren Aufgaben.

Besonders bei der Anreise der Delegationen ist uns die Vorfreude der jungen Leute in Erinnerung geblieben. Da das Wetter zu Beginn nicht sehr „freundlich“ war, hätte die Stimmung kippen können. Dem war aber nicht so. Unsere Gäste und unsere Nürnberger Gastgeber zeigten durch ihre aktive Teilnahme, dass sie so viel wie möglich aufsaugen wollten und die Zeltstadt zu ihrem Zuhause auf Zeit gemacht haben. Berührend war die traurige Nachricht am Sonntagmorgen, dass die türkische Delegation ihre Reise nach Deutschland nicht antreten durfte. Der Betreuer ist kommunaler Angestellter und durfte kurzfristig die Türkei nicht verlassen. Zuvor wurde der Bürgermeister von Antalya unrechtmäßig verhaftet und alle Reisegenehmigungen wurden storniert. Mit dieser Aktion hat die türkische Regierung den Jugendlichen das Camp in Nürnberg sprichwörtlich „gestohlen“. Diese Erfahrung sollte kein Jugendlicher in einer Demokratie machen müssen.

Im Nachgang hat sich bestätigt, dass eine gute Vorbereitung die Grundlage jeder internationalen Begegnung ist. Die frühzeitige Einbindung der Vertreter der Partnerstädte war ein Glücksfall. Auch die Hinzuziehung der Nürnberger Kinder- und Jugendhäuser stellte das Camp auf eine breitere Basis. Die Entscheidung des KJR-Vorstands, eine Projektstelle einzurichten, wurde belohnt. Mit Benni Dippold konnte ein leidenschaftlicher Pädagoge gewonnen werden, der das Camp von Anfang an „gelebt“ hat.

Überhaupt war zu spüren, dass das Zusammenspiel der vielen Kolleginnen und Kollegen aus der Geschäftsstelle und den Einrichtungen des KJR ein gutes Gesamtprodukt entstehen ließ. Egal ob Geschäftsführung, Abteilungsleitung, Verwaltungskraft oder Pädagoge, je näher der Termin der Anreise rückte, desto mehr wurde das Camp zum Arbeitsschwerpunkt. Als ehemaliger KJR-Vorsitzender hat mich dieses Zusammenspiel sehr beeindruckt. Der KJR



Zu Gast bei adidas in Herzogenaurach

kann 2025 ein Jugendcamp auf die Beine stellen! Auf der anderen Seite wurde auch die Motivation in den Partnerstädten geweckt, ein solches Projekt umzusetzen. Die Vorstellung, dass man sich in ein paar Jahren in einem anderen Land trifft – und dass dann vielleicht wieder Frieden in Europa herrscht – erzeugt bei mir im Nachhinein ein Hochgefühl.

Dass das Camp aus meiner Sicht ein Erfolg wurde, lag aber auch daran, dass die jungen Leute genau wussten, worauf sie sich in der Zeltstadt einließen. Eine Woche ohne den Komfort einer Jugendherberge, ohne direkten Zugang zu Strom zum Aufladen der Handys – das mag in unserer heutigen Zeit schwer vorstellbar sein. Doch es funktioniert, wenn das Essen stimmt, das Programm abwechslungsreich ist und die Menschen, denen man begegnet offen für Neues sind.

Jede Teilnahme an einer int. Maßnahme erweitert die interkulturelle Kompetenz. Sie sorgt aber auch für Ernüchterung, wenn man sieht, dass vermeintlich sichere Bundes- oder Landeszuschüsse nicht angezapft werden können, obwohl man so viel Zeit in Anträge und Vorbereitungen gesteckt hat. Int. Jugendarbeit muss sich gerade in Zeiten knapper werdender Finanzmittel immer wieder beweisen. Ich bin dankbar, dass Nürnberg seine Städtepartnerschaftsarbeit mit Leben erfüllt. Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Internationale Beziehungen zeigt, was alles möglich ist, wenn mehrere Akteure kooperieren. Nürnberg, die Stadt der Menschenrechte, war mit seiner Jugendarbeit ein guter Gastgeber. Und wer weiß – vielleicht waren die Tage im Juli ja sogar eine gute Entscheidungshilfe für junge Leute, zum Studieren nach Nürnberg oder zum Arbeiten zu Adidas nach Erlangen zu kommen.

Michael Voss ist Bildungsreferent der Sportjugend Nürnberg

Kreativ, interkulturell, mit-tendrin: Fanprojekt Nürnberg

Fanprojekt Nürnberg e.V.

Während die fußballfreie Sommerpause für uns vom Fanprojekt Nürnberg normalerweise dazu dient, die eigenen Akkus aufzuladen und liegengebliebene Aufgaben abzuarbeiten, hieß es in diesem Jahr: Raus aus dem Büro, rein ins Camp – denn wir durften Teil

von „Youth United in Peace“ sein. Bereits im Vorfeld waren wir sowohl in der Steuerungsgruppe als auch in der Programmgruppe aktiv eingebunden und konnten so an der inhaltlichen Gestaltung des Camps mitwirken.

Zum Auftakt des Camps konnten wir bei der Poolparty mit unserer Siebdruckstation

Künstler Farbquartier begleiten konnten. Er stammt selbst aus der Nürnberger Fanszene und brachte seine Perspektive in die kreative Arbeit mit ein. Zusammen mit dem renommierten Street-Art-Künstler Hombre, der über das Jugendhaus eingebunden war, leitete er den Workshop. Die beiden gestal-



Blick hinter die Kulissen: Das Fanprojekt zeigt Fußballkultur

aktiv werden. Gemeinsam mit den Teilnehmenden bedruckten wir die offiziellen Camp-Shirts mit dem Logo des Jugendcamps – eine kreative Mitmachaktion, bei der neben Farbe und Stoff auch direkt erste Gespräche zwischen Jugendlichen aus verschiedenen Ländern in Gang kamen.

Auch bei der Stadionführung durch das Max-Morlock-Stadion, Heimspielstätte des 1. FC Nürnberg, waren wir als Gastgeber aktiv. Zahlreiche Teilnehmende nutzten die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen des traditionsreichen Vereins zu werfen. Fragen zu Verein, Stadion und Fankultur wurden mit großem Interesse gestellt – und zeigten, wie verbindend Fußball als Gesprächsthema sein kann, selbst wenn er nicht für alle im Mittelpunkt steht.

Ein weiterer Programmpunkt war der Graffiti-Workshop im Kinder- und Jugendhaus Klüpfel, den wir gemeinsam mit dem

teten bereits das große Jubiläums-Mural zum 125-jährigen Bestehen des 1. FC Nürnberg – ein künstlerisches Duo, das wie gemacht war für diese besondere Aktion. Gemeinsam mit den Jugendlichen entstand ein ausdrucksstarkes Wandbild, das die Vielfalt und Energie des Camps widerspiegelte.

Zudem konnten wir einige Jugendliche dafür begeistern, im Rahmen der Saisonvorbereitung das Testspiel des 1. FC Nürnberg gegen Schweinfurt am Valznerweiher zu besuchen.

Für uns als Team war das Camp auch deshalb besonders, weil wir die Chance hatten, mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen, die nicht vorrangig aus dem Fußballkontext stammen. Unsere reguläre Arbeit richtet sich meist an Fußballfans und -interessierte. Der Austausch mit so vielen jungen Menschen aus unterschiedlichen Ländern und mit verschiedensten Hintergründen war da-



Heiliger Rasen

her für uns nicht nur bereichernd, sondern auch eine wertvolle Erweiterung unserer eigenen Perspektive.

In der Organisation war Flexibilität gefragt: Bei einem Camp dieser Größenordnung lief nicht alles nach Plan – und man kann auch gar nicht alle möglichen Szenarien vorhersehen. Aber wenn man lösungsorientiert bleibt, findet sich immer ein Weg. Am Ende zählte, dass die Jugendlichen eine gute Zeit hatten – und die hatten sie.

Auch wenn unsere Arbeit stark im Fußballkontext verankert ist, gehören Themen wie Demokratieförderung, Gewaltprävention und die Stärkung junger Menschen in ihrer Selbstwirksamkeit zu unseren zentralen Aufgaben. Ein Projekt wie Youth United in Peace passt deshalb sehr gut zu unserem Selbstverständnis: Der interkulturelle Austausch schafft Verbindungen, fördert Perspektivwechsel und trägt dazu bei, junge Menschen zu empowern – ganz gleich, aus welchem Umfeld sie kommen.

Und am Ende zeigt sich: Fußball kann dabei ein großartiges Bindeglied sein – egal, welche Sprache man spricht oder woher man kommt. In diesem Sinne: Fußball kann viel – ist viel – aber nicht alles!

Wir bedanken uns herzlich für die Einladung zur Mitgestaltung und freuen uns, wenn wir auch in Zukunft Teil solcher Projekte sein dürfen.

Das Fanprojekt Nürnberg ist eine unabhängige Einrichtung der Jugendhilfe und macht aufsuchende und offene Jugendsozialarbeit

Die Mitarbeiter*innen nehmen aktiv an der Lebenswelt junger Fußballfans teil und begleiten sie bei allen Heim- und Auswärtsspielen. Die Angebote des Fanprojektes richten sich an jugendliche Fans des 1. FC Nürnberg im Alter von 14 bis 27 Jahren.



Ein friedliches Miteinander: Bayern 07 als Gastgeber

Kerstin Weiß

Der Schwimmerbund Bayern 07 e.V. ist ein lebendiger Sportverein in Nürnberg mit neun verschiedenen Abteilungen, darunter Schwimmen, Tennis, Beachvolleyball, Wasserspringen, Tischtennis, Synchronschwimmen, Triathlon, Fitness und Trendsport.

Auf unserem Gelände befindet sich ein vereinseigenes Freibad, daneben stehen Tennisplätze, Beachvolleyballfelder, Tischtennisplatten und eine Turnhalle zur Verfügung. Diese vielseitigen Sportanlagen bieten ideale Voraussetzungen für ein internationales

Die Grünflächen wurden gemäht, Wege und Plätze aufgeräumt und alle Bereiche so hergerichtet, dass die Jugendlichen sich wohlfühlen und das Gelände optimal nutzen konnten. So entstand ein einladender Rahmen für alle Aktivitäten und Begegnungen.



Gastgeber mit Herz

Jugendcamp, in dem Sport, Freizeit und gemeinsames Miteinander Hand in Hand gehen können.

Im Juli durften wir Gastgeber des internationalen Jugendcamps "Youth United In Peace 2025" sein. Die Jugendlichen kamen aus zahlreichen Ländern, um gemeinsam eine Woche voller Aktivitäten, Workshops und Begegnungen zu erleben. Auch wenn wir als Verein nur begrenzt am Programm beteiligt waren, war es für uns eine Freude, das Gelände und die Sportanlagen zur Verfügung zu stellen und den Kreisjugendring Nürnberg-Stadt (KJR) nach Kräften bei der Organisation zu unterstützen. Vor Beginn des Camps haben wir das gesamte Vereinsgelände wie gewohnt sorgfältig vorbereitet:



Friedenseiche

Unser direkter Beitrag war der Tennisworkshop, der von den Jugendlichen besonders gut angenommen wurde. Viele hatten vorher noch nie Tennis gespielt und waren begeistert, neue Techniken auszuprobieren und gemeinsam zu trainieren. Unsere Trainer berichteten, dass die Jugendlichen sehr motiviert waren, sich gegenseitig Tipps geben und schnell ein echtes Gemeinschaftsgefühl entstand. Es war schön zu beobachten, wie Sport Verbindungen schafft – ganz ohne Sprachbarrieren, nur durch Freude an der Bewegung und gegenseitige Unterstützung.

Ein weiterer Höhepunkt war die Poolparty im vereinseigenen Freibad, die an einem Abend stattfand und an der wir als Verein ebenfalls teilnehmen durften. Direkt am Schwimmbecken waren ein Foodtruck und eine mobile Cocktailbar mit alkoholfreien Getränken aufgebaut. Die Jugendlichen nutzten die Gelegenheit, gemeinsam zu schwimmen, zu spielen, zu lachen und den Abend in entspannter Atmosphäre ausklingen zu lassen. Zusätzlich gab es eine kleine Aufführung einiger Teilnehmender mit landesspezifischen Tänzen, und sie überreichten Mitbringsel



Sport verbindet

aus ihrer Heimat, was die internationale Stimmung noch lebendiger machte. Das Wetter war zwar etwas frisch, doch einige Mutige ließen sich davon nicht abhalten und sprangen trotzdem ins Wasser.

Während des gesamten Camps fiel auf, wie harmonisch die Jugendlichen miteinander umgingen. Trotz der Vielzahl unterschiedlicher Nationalitäten und Sprachen entstanden kaum Missverständnisse, und kleine sprachliche Hürden wurden stets freundlich und respektvoll gelöst – entweder untereinander oder mit Unterstützung unseres Personals. Besonders positiv war, dass die Jugendlichen sehr diszipliniert und rücksichtsvoll waren. Das Gelände blieb sauber, da sämtliche vom Freibad bereitgestellten Mülleimer ordnungsgemäß genutzt wurden. Insgesamt hinterließ die Veranstaltung einen gepflegten Eindruck. Auch in der Nachbarschaft wurden die jungen Gäste durchweg positiv wahrgenommen.

Wir haben es als Verein besonders geschätzt, zu beobachten, wie viel Engagement, Freude und Verantwortungsbewusstsein die Jugendlichen gezeigt haben. Vom Frühstück bis zum Abendessen aßen sie gemeinsam, tauschten sich aus und entwickelten spontan eigene Aktivitäten. Dieses friedliche und respektvolle Miteinander war ein zentrales Erlebnis des Camps und hat uns gezeigt, wie wertvoll solche Begegnungen für junge Menschen sind.

Für den Schwimmerbund Bayern 07 war es eine besondere Erfahrung, Teil von Youth United In Peace 2025 zu sein. Auch wenn wir nur am Rande eingebunden waren, konnten wir unseren Beitrag leisten und die Jugendlichen in einem sicheren, vielseitig ausgestatteten Umfeld empfangen. Die positive Stimmung, die Freude an Sport und Gemeinschaft sowie das respektvolle Verhalten aller Teilnehmenden haben uns beeindruckt und motivieren uns, solche Begegnungen auch in Zukunft zu unterstützen.

„Wir sind stolz, dass unser Gelände und unsere Sportanlagen ein Ort für diese besonderen Begegnungen sein durften“, fasst das Team zusammen. „Das Camp hat gezeigt, dass Freundschaft, Respekt und Zusammenhalt keine Grenzen kennen – und dass Sport ein hervorragendes Medium ist, um Menschen zusammenzubringen.“

Kerstin Weiß ist Vereinsmanagerin im Schwimmerbund BAYERN 07 e.V.

„...and it even changed my way of life!“

Rose Zhao

Diesen Sommer hatte ich die Ehre, als Teamleiterin gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern am Jugendcamp in Nürnberg teilzunehmen. Es war meine erste Reise nach Deutschland. Vorher beschränkte sich mein Eindruck auf diese Begriffe:

duales System, strenge Pünktlichkeit, entwickelte Industrie, Präzisionsinstrumente.

Als ich erfuhr, dass die Stadt, in die ich

für selbstverständlich hielten. Erst am Ende der Veranstaltung erfuhr ich, dass alle Zelte (mehr als ein Dutzend, sehr groß), die Zäune

von anderen geliehen hatte. Wir hatten zwar einige Tüten dabei, stellten aber am Ende fest, dass es im Restaurant keine Schüsseln gab – nur Teller.

Besuch bei Adidas – eine Begegnung mit Respekt und Mut

Einer der Höhepunkte des Jugendcamps war der Besuch der Adidas-Zentrale. Dort fand ein Gespräch mit dem stellvertretenden Direktor der Personalabteilung statt. Während seines Vortrags bemerkte er, dass einige Teilnehmende auf ihre Handys sahen, und sagte deutlich, dass das seinem Verständnis von Respekt widerspricht: „Wer nicht zuhören möchte, kann hinausgehen.“ Seine Worte wirkten – mehr Schülerinnen und Schüler hörten danach aufmerksam zu.



Jugendliche erleben Europa, Freundschaft und gelebte Gastfreundschaft

reisen würde, Nürnberg heißt, war ich zunächst verwirrt: Nürnberg? Von Berlin und München hatte ich schon gehört, aber dieser Name war mir unbekannt. Wo liegt das überhaupt? Was ist das Besondere an dieser Stadt?

Ankunft in Nürnberg

Anfang Juli, nach 13 Stunden Flug und sieben Stunden Zwischenlandung, kamen wir endlich in Nürnberg an. Mein erster Eindruck war: Obwohl Nürnberg als zweitgrößte Stadt Bayerns gilt, wirkt sie in Wirklichkeit sehr klein – aber angenehm ruhig und lebenswert.

Sicherheit und Organisation im Camp

Als wir ankamen, waren die Zelte bereits aufgebaut. Um unsere Sicherheit zu gewährleisten, haben die Organisatoren extra große Sicherheitsleute eingestellt, die jede Nacht im Einsatz waren. Außerdem gab es ein medizinisches Team, das rund um die Uhr Dienst hatte. All das vermittelt uns ein Gefühl großer Sicherheit, das wir zunächst

und Einrichtungen von den Mitarbeitenden des Camps eigenhändig auf- und abgebaut worden waren – ohne externe Hilfe. Ich bewundere sie wirklich.

Fahrradstadt Nürnberg

Wenn wir das Lager verließen, sahen wir oft Menschen auf Fahrrädern vorbeifahren – überall, auf grünen Wegen und in der Stadt. Die Nürnberger lieben das Radfahren! Das ist kein Slogan, sondern mein persönliches Fazit: Junge Leute, Menschen mittleren Alters, sogar ältere Menschen mit Helmen – alle fahren Rad. Eltern ziehen kleine Anhänger mit ihren Kindern, und einmal sah ich sogar eine Person mit Behinderung auf einem Spezialrad an mir vorbeifahren. Ich war tief beeindruckt!

Deutsche Essgewohnheiten und kleine Alltagsprobleme

Die Deutschen essen sehr westlich: Burger, Käse, Kaffee, Salate. In den folgenden Tagen aß ich oft Instantnudeln, die ich aus chinesischen Supermärkten mitgebracht oder

Dann durften die Jugendlichen Fragen stellen. Ein Mädchen stand auf und fragte: „Sie haben gesagt, Ihr Unternehmen respektiert Vielfalt. Warum dürfen wir dann nicht auf unsere Handys schauen und trotzdem zuhören?“

Der stellvertretende Direktor reagierte nicht verärgert, sondern lobte sie: „Es ist großartig, selbstständig zu denken!“ Danach entspann sich ein offener Austausch, beide Seiten präzisierten ihre Sichtweisen und schlossen schließlich mit einem Handschlag Frieden.

Ich werde nicht sagen, welcher Seite ich mehr zustimme – aber der Mut dieses Mädchens, direkt zu hinterfragen, hat mich tief beeindruckt. Solcher Mut fehlt unserer chinesischen Kultur sehr.

Kommunikation im Camp – anders als erwartet

Ich dachte zunächst, dass ich in Deutschland einfach eine deutsche Version von WeChat herunterladen und dort über Gruppen benachrichtigt werden würde. Doch das war

ganz anders! Alles lief mündlich oder über Aushänge auf weißem Papier. Wenn eine Nachricht an alle Teilnehmenden ging, wurde sie einfach während des Essens im Zelt bekannt gegeben.

Leben ohne Strom – eine neue Erfahrung

Zehn Tage in einem Zelt ohne Strom – ist das überhaupt möglich? Ich hätte vorher gesagt: unmöglich! Doch die Organisatoren hatten eine clevere Lösung. Wir gaben unsere Handys und Laptops im Servicecenter zum Aufladen ab und erhielten dafür Karten, um sie später wieder abzuholen. Alles funktionierte reibungslos, und wir gewöhnten uns daran.

Natürlich gab es im Zelt keine Badezimmer. Fürs Duschen und die Toilette nutzten wir improvisierte Anlagen. Es gab insgesamt nur drei Duschen für Mädchen – also wurde es zur abendlichen Herausforderung, den richtigen Zeitpunkt zu finden. Glücklicherweise müssen die Mädchen in der Regel nachts an verschiedenen Partyaktivitäten teilnehmen, und wir, die Teamleiterinnen, konnten duschen gehen.

Camping als deutsche Lebensphilosophie

Warum also dieser Aufbau? Camping in Deutschland – das ist mehr als nur eine Unterkunftsform. Es ist eine Philosophie: Eigenverantwortung, Gemeinschaftssinn und Umweltbewusstsein. Beim Campen geht es hier nicht um Komfort, sondern um Konzentration auf das Wesentliche – und um Rücksicht auf andere.

Keine eigene Dusche? Dann lerne, dich abzustimmen und zu warten. Kein Plastikbesteck? Stattdessen eine wiederverwendbare Edelstahlflasche. Was zunächst unbequem erscheint, ist in Wirklichkeit Teil eines pädagogischen Konzepts – unaufdringlich, aber wirksam. Eine leise, aber deutliche Botschaft. Wir übernehmen Verantwortung: Für uns selbst. Für andere. Für den Planeten.

Was bei näherer Betrachtung zunächst einschränkend erscheint, ist in Wirklichkeit ein pädagogisches Konzept. Nicht streng aufgezwungen oder proklamiert, sondern subtil eingebettet. Nicht erzwungen, sondern als Einladung, die Welt anders zu sehen – wenn auch nur für ein paar Tage.

Bildung durch Einfachheit

In Deutschland bedeutet Camping nicht nur, im Zelt zu schlafen. Es ist ein Übungsfeld:



Vor dem Nürnberger Rathaus



Von Shenzhen nach Nürnberg

Bewusstsein entwickeln, Zusammenarbeit lernen, das Leben vereinfachen und das Wesentliche bewahren. Wer diese Idee versteht, kehrt mit mehr nach Hause zurück als nur ein paar Mückenstichen – vielleicht mit einer neuen Sicht auf das Leben.

Ein neuer Blick auf Umweltschutz

Ich möchte das Umweltbewusstsein dieser Veranstaltung ausdrücklich loben. In zehn Tagen benutzten wir kaum Plastikprodukte. Beim Essen gab es stets wiederverwendbares Geschirr, Messer und Gabeln. Die Deutschen leben den Schutz der Erde in ihren Worten und Taten.

Nach meiner Rückkehr nach China bestellte ich zunächst wieder online Lebensmittel – bis ich eines Tages überrascht war: sechs Plastiktüten für eine Lieferung!

Es ist erstaunlich! Davor hatte ich nie das Gefühl, dass das ein Problem ist. Ich begann, meinen Lebensstil zu ändern: Ich nahm eine Stofftasche mit auf den Gemüsemarkt im Erdgeschoss, um Lebensmittel zu kaufen, und sagte stolz und laut zu den Besitzern jedes Standes: Ich benutze keine Plastiktüten, ich habe meine eigenen Taschen!

Begegnungen, die bleiben

Neben schöner Landschaft und spannenden Aktivitäten habe ich viele freundliche Menschen kennengelernt, die einen tiefen Eindruck bei mir hinterlassen haben. Durch die Gespräche mit ihnen konnte ich dieses Land besser verstehen – und ein Stück seines Lebensgefühls.

Jugendliche Lebensretter

Während der Eröffnungsfeier fiel mir eine Gruppe junger Leute in Rettungsanzügen auf. Ihre Gesichter wirkten jugendlich – vielleicht Medizinstudenten im Praktikum? Ich sprach sie an. Sie waren sehr höflich, hörten aufmerksam zu und erklärten mir, dass sie Mittelschüler seien.

Aber ins Camp zu kommen ist kein Praktikum, sondern ein "Hobby". Ja, das ist richtig, Hobby! Sie sind Mitglieder der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG). Dieser Verein hatte im letzten Jahr über 1.400 Menschen gerettet!

Diese Jugendlichen lernen in ihrer Freizeit Rettungstechniken, um der Gesellschaft zu dienen. Die Ausbildung dauert etwa zwei Wochen, und es gibt verschiedene weitere Trainings. Ich sagte: „Ihr seid großartig – ihr könnt nicht nur anderen, sondern auch euch selbst helfen.“ Sie lächelten schüchtern.

Begegnung mit dem Camp-Leiter

Der erste Deutsche, den ich traf, war der Hauptverantwortliche des Camps: Benni. Schon beim Online-Treffen fiel mir seine Größe auf – wohl 1,90 Meter. In Deutschland begegnete ich vielen großen, kräftigen Männern mit Bärten, die mich ein wenig an Marx erinnerten.

Einmal hatten wir den Zug verpasst, und Benni fuhr uns kurzerhand selbst zum Veranstaltungsort. Ich saß auf dem Beifahrersitz, und wir sprachen miteinander. Er lobte unsere chinesische Gruppe für die Eröffnungsfeier: „Unglaublich!“ Ich nahm das Kompliment dankbar an – wir hatten wirklich unser Bestes gegeben.

Gemeinsame Herausforderungen

Dieser Austausch zeigte mir, dass Pädagoginnen und Pädagogen überall auf der Welt ähnliche Herausforderungen haben – und oft auch ähnliche Wege finden, damit umzugehen. Ich bin stolz, dass ich neugierig geblieben bin und den Mut hatte, tiefgehende Gespräche zu führen.

In one word, this camp impressed me a lot in many ways and it even changed my way of life. Thank you very much for what you and your colleague have done!

Rose Zhao war Teamleiterin der Gruppe aus Shenzhen, China

Flusssurfen auf der Fuchslochwelle

Nürnberger Dauerwelle e.V.

Als Verein war es uns eine große Freude, Teil des diesjährigen internationalen Jugendcamps in Nürnberg zu sein und den teilnehmenden Jugendlichen das Flusssurfen näherzubringen. Unser Surfcoaching-Workshop bot vielen zum ersten Mal die

Gelegenheit, in die faszinierende Welt des Riversurfs einzutauchen.

Wir starteten mit einer Begrüßung und einer kurzen theoretischen Einführung. Da-

bei erklärten wir, was Flusssurfen ausmacht, wie sich eine stehende Welle verhält und worauf bei Balance, Körperspannung und Sicherheit geachtet werden muss.



Trockenübung

Anschließend half unser Team beim Aussuchen passender Wetsuits und Surfboards.

Nach einer gemeinsamen Aufwärm- und Schwimm- ein- heit – wichtig, um sich mit dem Wasser vertraut zu machen – wurde es spannend: Wir schalteten die



Fuchslochwelle

Welle an und gaben den Jugendlichen zu- nächst Zeit, das Schauspiel zu beobachten und sich mit der Dynamik der Welle vertraut zu machen.

Bevor es in die Pegnitz ging, erfolgte eine umfassende Sicherheitseinweisung. Danach war es endlich so weit: Die Jugendlichen wagten ihren ersten Sprung ins kühle Nass. Mit Unterstützung unserer Coaches gelang vielen der Einstieg erstaunlich schnell. Einige standen schon nach wenigen Anläufen eigenständig auf dem Brett und konnten kleine Fahrten auf der stehenden Welle meistern.

Für uns als Verein war es ein rundum gelun- gener Workshop. Die Jugendlichen waren mit Begeisterung dabei, haben sich gegenseitig motiviert und viele konnten über sich hinaus- wachsen. Unser Coaching-Team hatte große Freude daran, ihr Wissen weiterzugeben und die Fortschritte hautnah mitzerleben.

Der Fuchslochwelle e.V. betreibt eine künstliche, stehende Flusswelle, auf der ganzjährig gesurft werden kann.

Safety first: K + M Sentinel KG beim Jugendcamp

Jong-Uh Kim & Norbert Mattern

Als Sicherheitsdienst K + M Sentinel KG durften wir das internatio- nale Jugendcamp „Youth United in Peace 2025“ des Kreisjugend- rings Nürnberg begleiten und rund um die Uhr für Sicherheit sor- gen. Uns hat vor allem der Gedanke des friedlichen Miteinanders

motiviert – Jugendliche aus unterschiedli- chen Ländern zu schützen, damit sie unbe- schwert Begegnung, Austausch und Freund- schaft erleben können.

Von Beginn an war uns wichtig, ein verlässli- cher, aber auch nahbarer Partner zu sein. Die Zusammenarbeit mit dem Organisationsteam war von hoher Professionalität und gleichzei- tig von einer ausgesprochen angenehmen, humorvollen Atmosphäre geprägt. Man ging gerne zur Arbeit, weil man sich nicht nur fach- lich, sondern auch menschlich hervorragend verstand. Gegenseitige Unterstützung und ein echtes Wir-Gefühl machten das Team be- sonders effektiv und motivierend.

Besonders beeindruckt hat uns der offe- ne, herzliche Umgang der Jugendlichen mit- einander.

Eines der Highlights war für uns der Mo- ment, als nach einem langen Tag Musik über das Camp klang und Jugendliche, Betreuer und Betreuerinnen und wir gemeinsam am Feuer saßen – ein starkes Gefühl von Ge- meinschaft.

Der bewegendste Moment des gesamten Events war der Abschied – als man merkte, wie sehr die gemeinsame Zeit verbunden hat. Es flossen Tränen, es wurde gelacht, umarmt und natürlich fleißig Social-Media- Kontakte ausgetauscht. Ein schöner Beweis



Unsere Aufpasser*innen

dafür, dass aus einem Event echte Verbind- ungen entstehen können.

Wir nehmen aus dieser Erfahrung mit, dass Sicherheit weit mehr ist als Bewachung – sie schafft Vertrauen und Raum für Begeg- nung. Solche Projekte unterstützen wir auch in Zukunft gerne.

K + M Sentinel KG sind Dominic, Genc, Jong, Norbert, Emanuel, Oli, Conny und Andreas.

Jong-Uh Kim und Norbert Mattern sind die Inhaber von K + M Sentinel KG

Youth United in Peace 2025 – ein starkes Projekt, das Zukunft gestaltet



**Zukunftsstiftung der
Sparkasse Nürnberg**

In einer zunehmend globalisierten Welt ist interkulturelles Verständnis eine Schlüsselkompetenz für junge Menschen. Das internationale Jugendcamp - Youth United in Peace 2025 schafft genau den Raum, um diese Kompetenz entwickeln zu können: Jugendliche aus verschiedenen Ländern kommen zusammen, lernen voneinander, bauen Vorurteile ab und erleben gelebte Vielfalt.

Jugendliche stehen vor großen Herausforderungen: Identitätsfindung, soziale Unsicherheit, gesellschaftlicher Druck. Internationale Begegnungen fördern Selbstvertrauen, Empathie und soziale Kompetenzen. In einem geschützten Rahmen entwickeln sie Perspektiven und Visionen für eine gemeinsame Zukunft. Sie erleben, dass Unterschiede verbinden können, wenn man einander zuhört.

Das Jugendcamp bietet Chancen für junge Menschen, unabhängig von Herkunft oder sozialem Status und ermöglicht Teilhabe, wo sonst Grenzen wären – geografisch, sprachlich oder finanziell.

Beim Besuch des Camps spürt man sofort die lebendige, offene und freundschaftliche Atmosphäre. Neugierig und respektvoll treffen verschiedene Kulturen, Sprachen und Sichtweisen aufeinander.

Für die Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg ist die Unterstützung eines solchen Projektes nicht nur sinnvoll – sie ist auch wegweisend, denn junge Menschen gestalten hier die Zukunft positiv.

Die Investition in das Internationale Jugendcamp ist eine Investition in Frieden, Bildung und soziale Gerechtigkeit. Deshalb hat die Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg das Projekt gerne mit 75.000 € unterstützt.

Danke!

von Jutta Brüning und Sebb Huber

Ein ganz herzliches Dankeschön geht an all jene, die das Camp „Youth United in Peace 2025“ möglich gemacht haben.

Allen voran möchten wir uns bei unseren Projektmitarbeiter*innen Benni Dippold und Susi Neumeier bedanken, die sichtlich über sich hinausgewachsen sind.

Unser Dank gilt ebenso allen Einrichtungen und der Verwaltung des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt und deren Mitarbeitenden für Ihre unterschiedlichste Unterstützung und die Organisation des Camp-Büros. Danke auch Dir Walter.

Ein riesiger Dank geht außerdem an die Kolleginnen und Kollegen der Stadt Nürnberg. Angefangen bei unserem Schirmherren Oberbürgermeister Marcus König, unserer Jugendreferentin Lisa Ries, dem Team des Amtes für Internationale Beziehungen, den Mitarbeitenden des Jugendamtes und die der beteiligten städtischen Jugendhäuser. Unser Danke geht an unsere engen und verlässlichen Kooperationspartner des Fanprojekts Nürnberg und dem Veranstaltungsort Bayern 07 e.V.

Ein herzliches Dankeschön ergeht an unsere Mitgliedsverbände Arbeiter-Samariter-Jugend, DLRG-Jugend, THW-Jugend, Falken und der Bayerischen Sportjugend für ihre intensive und aktive Mitarbeit am Camp.

Nicht zu vergessen ein herzliches Dankeschön an die Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg, die wbg 2000 Stiftung, Erasmus+, DFL Deutsche Fußball Liga GmbH, Adidas, die Siemens AG und viele weitere Unterstützerinnen und Unterstützer, die durch ihre großzügige Förderung und Beteiligung zum Gelingen beigetragen haben.

Darüber hinaus danken wir der großen Zahl an Volunteers, den Workshop-Anbieter*innen, sowie all unsere Freundinnen und Freunde aus den Partnerstädten und alle, die hier noch nicht explizit genannt sind. Ohne euch alle wäre dieses Camp nicht das geworden, was es ist.

Vielen, vielen Dank!

Jutta Brüning ist als Abteilungsleitung Jugendverbandsarbeit zuständig für den Bereich Internationales.

Sebb Huber ist Geschäftsführer des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt

Projekte fördern, Lebensräume gestalten – Gemeinsam für Frieden und Verbindung

wbg 2000 Stiftung

Als der Antrag für Youth United In Peace 2025 vom Kreisjugendring Nürnberg-Stadt auf dem Tisch der wbg 2000 Stiftung lag, war schnell klar: Dieses Projekt wird unterstützt. Es steht für Werte, die der Stiftung der wbg Nürnberg besonders am Herzen liegen – den Zusammenhalt junger Menschen zu stärken und gemeinsam auf eine friedliche Zukunft zu bauen. Seit ihrer Gründung vor 25 Jahren lässt die wbg 2000 Stiftung einen Großteil ihrer Fördermittel in Projekte für Kinder und Jugendliche fließen. Das Jugendcamp überzeugt mit der Idee, junge Menschen aus aller Welt zusammenzubringen, gemeinsame Vorstellungen für das künftige Zusammenleben zu erarbeiten und Verbindungen über Ländergrenzen hinweg zu schaffen. Viele Jugendliche haben Sorgen und blicken unsicher in die Zukunft. Begegnungen wie diese können Halt geben und Mut machen.

„Einige Projektideen, die die Jugendlichen im Camp gemeinsam entwickelt haben – etwa zu nachhaltiger Stadtgestaltung oder zu digitalen Formen des Austauschs – werden inzwischen in ihren Städten weiterverfolgt. Das zeigt, dass Youth United In Peace 2025 nicht nur eine schöne Woche war, sondern ein Anfang: ein Netzwerk von jungen Menschen, die Frieden und Verantwortung ganz konkret leben wollen“, so Elisabeth Ries, Vorsitzende des Stiftungsbeirats.

Die Stiftung ist besonders stolz, dass Jugendliche aus aller Welt – schwerpunktmäßig aus Nürnbergs Partnerstädten und der Stadt Nürnberg selbst – Nürnberg als vielfältigen, engagierten Ort kennenlernen und als eine Stadt, in der Frieden und Zusammenhalt eine besondere Bedeutung haben.

„Das Camp hat gezeigt, wie stark internationale Jugendarbeit zur Identität unserer Stadt beiträgt. Wenn junge Menschen aus aller Welt Nürnberg als offenen, friedlichen und solidarischen Ort erleben, dann ist das gelebte Stadtpolitik und baut Brücken über die Kontinente. Solche Begegnungen sind keine einmaligen Projekte, sondern Investitionen in das Fundament, auf dem unsere Gesellschaft steht – Vertrauen, Respekt und Zusammenhalt“, so Elisabeth Ries.

Aus der Hohenecker Burγκüche

Käse-Schinken-Pfannkuchen

Zutaten:

200g Mehl
500g Milch
8 Eier
1Tl. Salz
300g Emmentaler gerieben
300g gekochter Schinken
200g Frischkäse



Zubereitung:

Aus Mehl, Milch, Eier und Salz einen glatten Teig rühren und den Schinken in feine Streifen schneiden. Den geschnittenen Schinken und geriebenen Käse in den Pfannkuchenteig geben und unterrühren.

Den fertigen Teig auf zwei gut gefettete oder mit Backpapier belegte Backbleche verteilen und gleichzeitig im vorgeheizten Backofen auf 225°C (Umluft) 15-17 Minuten backen. Nach dem Backen auf ein Küchentuch stürzen, das Backpapier abziehen, den Frischkäse auf die heißen Pfannkuchen streichen, aufrollen und zum Servieren in dicke Scheiben schneiden.

Das Rezept kann auch ohne Schinken, dafür mit fein geraspelttem Gemüse, wie Karotten, als vegetarische Variante zubereitet werden.

Guten Appetit

Verabschiedung langjähriger Mitarbeiterinnen

Ende September hat Michaela Bachhuber nach über 25 Jahren beim KJR Ihren Ruhestand angetreten. Ihre Aufgaben waren vor allem in den Bereichen **allgemeine Verwaltung, Reisekostenabrechnungen** sowie **Versicherungen** angesiedelt. Auch wenn sie keine öffentliche Rolle im KJR innehatte, war ihre Tätigkeit dennoch wesentlich: Veranstaltungen, Verbandsarbeit oder Jugendprojekte gelingen nur, wenn die Verwaltung im Hintergrund zuverlässig funktioniert.



Michaela Bachhuber

Damit hat sie über lange Jahre hinweg entscheidend zur Kontinuität und Stabilität des KJR beigetragen.

Mit ihrem Ruhestand endet eine zuverlässige Schnittstelle innerhalb der KJR-Geschäftsstelle: Ein Dankeschön also an sie für ihren treuen Dienst.

Micha wünschen wir, dass der Ruhestand für sie eine entspannte und erfüllte Zeit wird – mit Muße, etwas Neues zu entdecken oder einfach gut durchzuatmen nach vielen Jahren Tätigkeit.



Zum 30.09.2025 hat Inge Baßler die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck auf eigenen Wunsch für eine neue berufliche Herausforderung verlassen. Sie war 25 Jahre lang in der Hauswirtschaft tätig. Seit dem 1.9.2000 hat Sie sich mit Herzblut in den Bereichen Hausreinigung und Küche eingebracht. Gerade der Kontakt zu den Gastgruppen war ihr wichtig. Stets mit einem Lächeln im Gesicht gelang es ihr, unsere Gäste hervorragend zu versorgen.



Inge Baßler

Eine besondere Bereicherung waren Ihre Einsätze beim Schaubacken am Tag der offenen Tür. Wer Inge kennt, weiß dass an Ihr eine grandiose Konditorin verloren gegangen ist. Wir danke ihr für ihr langjähriges Engagement sowie ihre hohe Zuverlässigkeit, Verbindlichkeit und ihr großes Fachwissen. Für ihre neue berufliche Tätigkeit bei der Lebenshilfe wünschen wir ihr alles Gute.